

## Dorfchronik über das Jahr 1969

Wir möchten den Rückblick auf das vergangene Jahr mit einigen allgemeinen Angaben über unsere Gemeinde beginnen:

- Küsnacht zählte Ende 1969 12 559 Einwohner, wovon 1940 Ausländer waren. Vor zehn Jahren wurden vergleichsweise 11 883 Einwohner registriert.
- Die Zahl der stimmberechtigten Männer betrug 3310, die der neu in Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigten Frauen 4140.
- 128 Geburten standen 191 Todesfälle gegenüber.
- Der Steuerfuss der Gemeinde war auf 95% der einfachen Staatssteuer angesetzt, die reformierte Kirchensteuer betrug 9%, die katholische 15%.
- Das Budget rechnete mit einem steuerpflichtigen Einkommen von etwas über 200 Millionen Franken und einem Vermögen von gut 1,7 Milliarden. Daraus ergeben sich für die Gemeinde im Berichtsjahr Steuereinnahmen von nahezu 16 Millionen Franken.
- Küsnacht hat dem Kanton einen Finanzausgleichsbetrag von gut 1,4 Millionen Franken abzuliefern.
- Es entstanden 63 neue Wohnungen. 55 Wohnungen waren Ende 1969 im Bau, und für 270 Wohnungen (1968: 41) wurde eine Baubewilligung erteilt.

Während dreissig Jahren hat Martin Wolf, Papeterie an der Zürichstrasse, das Küsnachter Verkehrsbüro betreut. Unzähligen Interessenten konnten Hotelunterkünfte und Zimmer vermittelt werden, wobei mindestens in den letzten Jahren die Nachfrage das Angebot meist beträchtlich überstieg. Auf den 1. Januar 1969 ist das Verkehrsbüro nun an das Zigarrengeschäft R. Meier-Winiger an der Bahnhofstrasse übergegangen.

Der 18. Januar war für eine ganze Reihe älterer Mitbürger ein Freudentag, denn die neue Alterssiedlung Tägermoos konnte feierlich eingeweiht werden. Der von dipl. Arch. E. Pfeiffer projektierte Bau ist im Auftrag der Genossenschaft Alterssiedlung unter kräftiger Mithilfe der Gemeinde, der reformierten Kirchenpflege und der Armenpflege entstanden. Die Anlage enthält 25 Kleinwohnungen für alte Leute, vornehmlich solche aus dem kleinen Mittelstand. Das gelungene Werk bedeutet wieder einen grossen Schritt vorwärts im Bestreben, der ständig wachsenden Zahl von alten Leuten komfortable und preisgünstige Wohnungen zu verschaffen. Die Genossenschaft Alterssiedlung gedenkt aber keineswegs, auf den verdienten Lorbeeren auszuruhen, denn die Mitglieder befassen sich bereits mit einer dritten Siedlung (die erste liegt an der Utzingerstrasse und umfasst 18 Kleinwohnungen).

Nach dem Rücktritt von Pfarrer Gerhard Wipf galt es, die freie Pfarrstelle wieder zu besetzen. Die Pfarrwahlkommission beschloss, in Berufungswahl Pfarrer Walter Koch, Pfarrer in Volketswil, vorzuschlagen. Da eine Minderheit von Kirchengenossen eine echte Wahl bevorzugt hätte und auch einen vielen Küsnachtern bekannten Kandidaten vorschlug, kam es zu einer zeitweise recht heftigen Diskussion, die jedoch in keiner Weise Person und Fähigkeiten Pfarrer Kochs betraf. Die geteilte Meinung der Küsnachter Protestanten spiegelte sich dann auch im Ergebnis der Urnenwahl vom 8./9. Februar, die ein wenn auch nicht sehr deutliches Übergewicht der Ja-Stimmen für den offiziellen Anwärter erbrachte. Erfreulicherweise liess sich

Pfarrer Koch durch dieses Ergebnis nicht davon abhalten, die Wahl anzunehmen, und so erfolgte dann am 24. August die feierliche Amtseinsetzung durch Dekan Pfarrer W. Meyer, zu der die Küssnacher Protestanten und zugewandte Orte in grosser Zahl erschienen. Bei einer kleinen Nachfeier im Kirchgemeindehaus durfte Pfarrer Koch weitere Willkommensgrüsse und gute Wünsche für seine Tätigkeit entgegennehmen.

Anfang Februar konnte Frau Maria Benedetti im Rahmen ihrer 210. Ausstellung das 25jährige Bestehen ihrer Gaststätte «Kunststuben» an der Seestrasse feiern. Frau Benedetti hat im Laufe dieser vielen Jahre unzähligen Künstlern willkommene Gelegenheit gegeben, ihre Werke einer breiteren Öffentlichkeit zu zeigen. Sie hat damit einen wertvollen Beitrag zum kulturellen Leben in der Gemeinde geleistet. Unter den Ausstellern fanden sich auch immer wieder Küssnacher Künstler.

Auf den Beginn der neuen Amtsperiode im Frühling 1969 traten zwei verdiente Küssnacher Mitglieder der Bezirksschulpflege Meilen zurück: Dr. Werner Sautter und Gemeinderat Erwin Humm. Dr. Sautter gehörte der Bezirksschulpflege volle 20 Jahre an, davon 18 Jahre als Präsident. Die Lehrer wussten seine ruhige und sachliche Art ausserordentlich zu schätzen. Mit Dr. Sautter scheidet ein wirklicher Freund und Förderer unserer Volksschule aus den Bezirksbehörden aus.

Am 30. April bewilligte die Gemeindeversammlung den Einbau der sogenannten dritten Reinigungsstufe in der Kläranlage. Nach der mechanisch-biologischen Reinigung der Abwässer werden nun auch die für das verheerende Algenwachstum mitverantwortlichen Phosphate weitgehend ausgefällt. Damit wird die Hoffnung um einen Schein lichter, der «hellste See der Schweiz» werde eines Tages diesen Namen wieder zu Recht tragen.

Ein nicht alltägliches Jubiläum durften die drei Brüder Paul, Walter und Karl Baumann feiern. Sie blicken zusammen auf 90 Jahre (!) Seeretterdienst zurück. In ungezählten Einsätzen haben Obmann Paul Baumann und seine Brüder Bootsinsassen gerettet, gekenterte Schiffe an Land geschleppt und brennende Motoren gelöst. An der diesjährigen Hauptübung dankte Gemeinderat Jaggi den nun zurücktretenden drei verdienten Seeretttern für ihre ständige Einsatzbereitschaft und die oft gefährvolle Arbeit.

Das Ereignis des Jahres war wohl die langersehnte Einweihung der prächtigen Sportanlage Heslibach am 30./31. August. Nachdem die Gemeindeversammlung vom Dezember 1966 das Projekt und einen Kredit von 7,6 Millionen Franken genehmigt hatte, konnten die Innenanlagen bereits im Frühling 1969 in Betrieb genommen werden. Das dazugehörige Lehrschwimmbecken, das auch der Öffentlichkeit als kleines Hallenbad dient, hat sich auf die Schwimmfähigkeit der Küssnacher Jugend bereits in kurzer Zeit äusserst erfreulich ausgewirkt. Die beiden Turnhallen können zu einer einzigen Grosshalle vereinigt werden, womit nun für räumlich anspruchsvollere Sportarten eine Trainingsmöglichkeit auch bei ungünstiger Witterung besteht. Die im wahrsten Sinne des Wortes kostbare Tartan-Rundbahn – die vierte Anlage dieser Art in der Schweiz – wurde im April 1969 von den Stimmbürgern bewilligt. Damit besitzt Küssnacht wohl eine der schönsten und modernsten Sportanlagen der Schweiz, was von den zahlreichen Rednern an der Einweihung mit berechtigtem Stolz hervorgehoben wurde. Im Zentrum des Einweihungsfestes stand natürlich der Sport, und Schule und Vereine zeigten, dass sie von der Anlage

bestens Gebrauch zu machen wissen. Dass nach wochenlangem Regenwetter eine strahlende Sonne zum Fest erschien, war ein ganz besonderes Geschenk. Ein ökumenischer Gottesdienst und ein kleines Dorffest mit Festwirtschaft rundeten die gelungene Einweihung ab.

Ende August wurde das wichtige Bindeglied zwischen oberem und unterem Dorfteil, die Personenunterführung Dorfstrasse, freigegeben. Damit konnte der behelfsmässige Übergang mit den drei merkwürdigen kleinen Bahnschranken aufgehoben werden. Auf den ursprünglich geplanten Einbau von Ladengeschäften wurde verzichtet. Vitrinen, Schaukästen und bepflanzte Eingänge sollen den Fussgängern die Scheu nehmen, in die «Unterwelt» einzutauchen. Dass aber der technische Fortschritt leider immer häufiger auch mit Unannehmlichkeiten erkaufte werden muss, haben vor allem ältere und gebrechliche Leute feststellen müssen, denen die Treppen und Steigungen Mühe bereiten.

Nachdem letztes Jahr die Firma Terlinden ihr 100jähriges Bestehen feiern konnte, jubilierte am 19. September 1969 das andere grosse Küssnacher Unternehmen, die Firma Ernst & Co. Mit einem Anfangskapital von 130 Bienenvölkern gründete Jakob Ernst-Birch vor 75 Jahren seinen Betrieb. Neben den Bienenzuchtgeräten gewannen die Verpackungen allmählich eine immer grössere Bedeutung. Heute gilt die Firma Ernst & Co. mit ihren 330 Mitarbeitern als einer der führenden Betriebe der Blech- und Kunststoff-Verpackungsindustrie unseres Landes.

Nachdem am 14. September das männliche Zürchervolk einer Verfassungsänderung zugestimmt hatte, wonach die Gemeinden in ihren Angelegenheiten den Schweizer Bürgerinnen das Stimmrecht und die Wählbarkeit gewähren können, wurde auch für Küssnacht, das einen kräftigen Ja-Stimmen-Überschuss geliefert hatte, eine Änderung der Gemeindeordnung fällig. Bereits vor dem kantonalen Urnengang hatte die Gemeindeversammlung im Juni, angeregt durch eine Motion Mario Ludwig, der Vorbereitung dieser Änderung zugestimmt. In der Gemeindeabstimmung vom 30. November hiessen die Küssnacher Stimmbürger das Frauenstimm- und Wahlrecht bei einer Beteiligung von 53% mit 1213 Ja gegen 494 Nein für die Politische Gemeinde, mit 1411 Ja gegen 302 Nein für die Schulgemeinde gut. Obwohl sich nun die Zahl der Stimmberechtigten mehr als verdoppelt, wird die Gemeindeversammlung vorläufig beibehalten, die Teilnahme ist aber nicht mehr obligatorisch.

Zum Schluss sei noch auf einige bedeutende Geschäfte der diesjährigen Gemeindeversammlungen hingewiesen:

Am 19. September wurde gleich drei wichtigen Vorlagen zugestimmt: In naher Zukunft soll südlich des neuen Landungssteiges Goldbach eine zum Teil gedeckte Bootshabe mit Platz für über 50 Schiffe und mit einer öffentlichen Grünanlage entstehen. Erfreulicherweise wird so dem Spaziergänger ein weiteres Stück Seeufer zugänglich.

Der Umschwung des prächtigen Ferienheimes der Küssnacher Schule in Sarn/Graubünden wurde durch einen Landkauf von einigen tausend Quadratmetern in Richtung Tal erweitert. Der ersehnte Spielplatz in unmittelbarer Nähe des Heimes wird nun Wirklichkeit, was Kolonisten und Leiter mit grosser Freude erfüllt.

Schliesslich wurde die Ausschreibung eines Wettbewerbes bewilligt, der Entwürfe für ein neues Primarschulhaus und eine Kombinationsanlage für den Zivilschutz auf dem Areal «Baumgarten» in Itschnach bringen soll. Letztere soll auch den gesamten Schutzraumbedarf der Alt-Überbauung Itschnach und der neuen Siedlung Bettlen decken.

Am 31. Oktober wurde die Beteiligung der Gemeinde an der Überbauung in der Bettlen, Itschnach, beschlossen. Somit ist der Weg frei für eine 184 Wohnungen umfassende Siedlung.

Da weitere grössere Bauprojekte bestehen und zum Teil bereits bewilligt sind, ist in den nächsten Jahren ein kräftiger Anstieg der Bevölkerungszahl unserer Gemeinde zu erwarten.

Zum grossen Bedauern vieler Ausflügler aus der nähern und weitem Umgebung hat am 1. April das bekannte Kurhaus Johannesburg seinen Restaurationsbetrieb für immer geschlossen. Erbaut wurde es kurz nach der Jahrhundertwende von dem einem alten Küssnacher Geschlecht entstammenden Jean Hofmann-Strübi, der viele Jahre Concierge in Nizza und im Grand Hotel Dolder war. In verschiedenen Baustapen entstand ein recht ansehnlicher Betrieb mit einem Saal für gegen 90 Personen, einer weiten Terrasse und einem Garten, der 500 Gäste aufnehmen konnte und an schönen Sonntagen oft dicht besetzt war. Der dazu gehörende Tierpark mit den prächtigen Hirschen und Rehen bildete vor allem für die Kinder immer einen mächtigen Anziehungspunkt. 1959 verkaufte Frau Sahler den Betrieb aus gesundheitlichen Gründen. Während zehn Jahren wirtete daraufhin Arthur Thoma (jetzt Restaurant Durrer) als Pächter. Nachdem nun konkrete Pläne für eine Überbauung des Areals mit 35 Wohnungen vorliegen, besteht leider keine Hoffnung mehr auf eine Wiedereröffnung der «Johannesburg». Ein Stück unserer Jugendheimat gehört damit der Vergangenheit an.

### *Nachrufe*

In ihrer neuen Heimat Eglisau starb am Neujahrstag *Marie Steiger-Lenggenhager* im hohen Alter von über 90 Jahren. In ihrer Jugendzeit war es für Mädchen noch nicht üblich, höhere Schulen zu besuchen. Trotz einfacher Herkunft und widriger Umstände aller Art setzte sich die junge Marie Lenggenhager durch und wurde Lehrerin. Nach der Heirat mit dem Deutschlehrer Dr. August Steiger wurde Küssnacht die Wahlheimat des jungen Paares. Das ausgeprägte Interesse an Erziehungsfragen liess die nunmehr Verstorbene immer wieder zur Feder greifen, und viele Mütter holten sich in den zahlreichen Vorlese- und Vortragsabenden, in Zeitungsartikeln und Büchern Rat und Hilfe.

Auch im Jahre 1969 riss der Tod wieder eine Lücke in die Reihe der pensionierten Küssnacher Lehrkräfte. Am 26. Januar starb Alt-Sekundarlehrer *Oskar Spillmann* im Alter von 78 Jahren. Während Jahrzehnten – von 1917 bis 1957 – wirkte der Verstorbene an unserer Sekundarschule. Er führte ein eher zurückgezogenes Leben, neben der Schule galt seine Liebe hauptsächlich der Musik. So wirkte er lange Zeit als Vizedirigent des Sängerbundes. Leider trübte ein schweres Augenleiden den

Das Restaurant Waldhaus Johannesburg mit Hirschpark muss einer Grossüberbauung weichen – !

Mit dem Verschwinden dieser Bergwirtschaft ist Küssnacht um ein beliebtes, nicht zu ersetzendes Ausflugsziel ärmer geworden



Ansicht von Südosten kurz nach der Erbauung um 1905



Ansicht von Südwesten, Zustand seit ca. 1920



Hirschpark

Weitere Informationen auf [www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch](http://www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch)

grössten Teil seines Ruhestandes, so dass viele musikalische Pläne unerfüllt bleiben mussten. Oskar Spillmanns ehemalige Schüler werden sich stets dankbar der ruhigen und menschlichen Art ihres Lehrers erinnern.

Am 26. Februar nahm in der Küssnacher Kirche eine grosse Trauergemeinde Abschied von *Walter Bretscher*, Eigenheimstrasse 23, der im Alter von 58 Jahren einem Herzinfarkt erlegen war. Walter Bretscher wurde 1963 Personalchef aller der Unilever AG angeschlossenen Gesellschaften und betreute deren rund 1500 Mitarbeiter. Aber nicht nur in seiner beruflichen Arbeit stand der Mensch mit seinen Sorgen und Anliegen im Mittelpunkt. Seine Freizeit widmete der Verstorbene mit voller Hingabe den Alkoholgefährdeten. Als Mitglied des Zentralvorstandes des Blauen Kreuzes und als dessen zürcherischer Kantonalpräsident leistete Walter Bretscher in selbstloser Weise Ausserordentliches.

Am 13. März starb Alt-Gemeinderat *Ernst Zollinger*, Zürichstrasse 127, in seinem 80. Lebensjahr. Bereits mit 25 Jahren leitete der tüchtige Kaufmann ein Import-Export-Unternehmen in Westafrika, das denn auch sein Hauptbetätigungsfeld wurde. 1931 begann der Bau einer von Ernst Zollinger geplanten Brauerei in Accra, an deren Entwicklung er bis zu seinem Tode massgeblich beteiligt war. Ende der fünfziger Jahre kam ein zweites ähnliches Unternehmen in Monrovia dazu. In Küssnacht wurde der Verstorbene 1950 in den Gemeinderat gewählt und stand während dreier Amtsperioden den Werken vor, die in dieser Zeit eine gewaltige Entwicklung erfuhren. Neben einer ganzen Reihe von sozialen Aufgaben und Ämtern galt Ernst Zollingers Liebe vor allem der Verwirklichung von Alterswohnungen. Es ist in erster Linie seiner Initiative zu verdanken, dass vor einigen Jahren die erste Alterssiedlung an der Utzingerstrasse entstand. Auf dem Krankenbette durfte der Verstorbene noch die Einweihung der zweiten Alterssiedlung im Tägermoos zu Beginn dieses Jahres erleben.

Am 7. April verschied im Alter von erst 54 Jahren der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Staatsrechtler *Prof. Dr. Max Imboden* in Basel. Nach Kriegsende kam der junge Jurist mit seiner Familie nach Küssnacht, wo er mit seinem Schwiegervater, Dr. Alfred Stahel, zusammenarbeitete. In diese Zeit fallen auch die ersten Vorlesungen an der Universität Zürich. Nach dem Tode Dr. Stahels wirkte Max Imboden als Rechtskonsulent der Stadt Zürich. 1950 wurde er in die Schulpflege Küssnacht gewählt und übernahm schon zwei Jahre später deren Präsidium. Der Ruf an die Universität Basel im Jahre 1953 setzte dann dieser Tätigkeit ein Ende. Als 1965 der Schweizerische Wissenschaftsrat gegründet wurde, berief der Bundesrat Rektor Prof. Max Imboden zu dessen Präsidenten. In dieser verantwortungsvollen Stellung hat der Verstorbene besonders für die Entwicklung der Hochschulen unseres Landes ganz Ausserordentliches geleistet. Von 1965 bis 1967 gehörte Prof. Imboden dem Nationalrat an.

Zwei Monate nach seinem 40-Jahr-Dienstjubiläum als Beamter der Gemeinde verstarb *Albert Vontobel*, Eigenheimstrasse 21, im Alter von 64 Jahren. Albert Vontobel trat 1929 – während der Seegfrörni – als Aushilfskanzlist in den Dienst der Gemeinde Küssnacht. 1936 wurde er Sektionschef und Stellvertreter des Gemeindec Schreibers; später kam noch die Leitung der Einwohnerkontrolle hinzu. Nicht weniger als 27 Jahre leistete er Feuerwehrdienst, wovon 18 Jahre als Fourier und

Sekretär. Ebenso wussten der Schützenverein, die Turner, die Demokratische Partei und die Eigenheimgenossenschaft seine getreue Mitarbeit zu schätzen. Von 1942 bis 1950 wirkte Albert Vontobel auch in der Schulpflege mit.

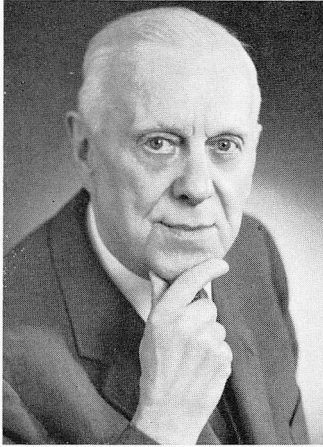
In seinem 75. Lebensjahr starb am 10. Juli Alt-Sattlermeister *Carl Wettstein*, Rennweg 1. Er übernahm 1933 beim Tode seines Vaters das elterliche Geschäft, das dann dreissig Jahre später an seinen Sohn Karl und damit bereits an die dritte Generation überging. Carl Wettstein diente der Öffentlichkeit in einer sehr grossen Zahl von Ämtern, von denen hier nur die wichtigsten genannt sein sollen. So gehörte er der Schulpflege, der Gesundheitskommission und dem Seerettungsdienst an. Er war von 1944 bis 1950 Oberkommandant der Feuerwehr und schliesslich 1954 bis 1960 erster Ortschef des Zivilschutzes. Seine besondere Neigung galt dem Turnen. So bekleidete Carl Wettstein im Laufe der Zeit sämtliche Vorstandschargen des Bürgerturnvereins, gründete die Altersriege des BTVK und amtete auch als eidgenössischer Kampfrichter.

Am 21. Juli verschied Ingenieur *Max Wegenstein*, Birkenweg 2, im Alter von 73 Jahren an den Folgen eines Herzinfarktes. Der im Zeichen des Wassermanns am Rheinfall Geborene fühlte sich zeitlebens zum Wasser hingezogen. Als Wasserbau-Ingenieur ETH arbeitete er in den Vereinigten Staaten, in China und Spanien an Dammbauten. Schliesslich gründete er dann 1934 in Zürich eine eigene Firma für Wasserversorgungen und Kläranlagen. Während einer Amtsdauer war der Verstorbene Mitglied der RPK. Im Militär bekleidete er den Rang eines Genie-Obersten.

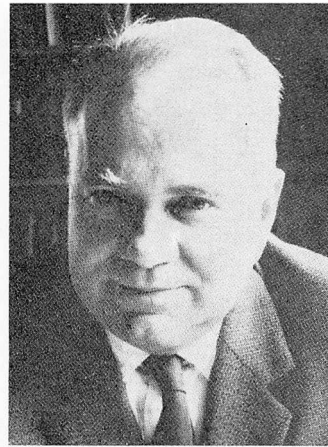
Am 26. Juli starb in seinem 61. Lebensjahr *Walter Bernays*, der «Onkel», der wohl am meisten «Nichten und Neffen» hatte. Nach journalistischer Tätigkeit wurde Walter Bernays 1945 erster Briefkastenonkel bei Radio Beromünster. Hier kam seine Gabe des Ratens und Helfens voll zur Entfaltung. Seine hervorragende Bildung, seine Menschlichkeit und sein goldener Humor liessen ihn immer wieder die richtigen Worte finden. Nach seinem Rücktritt vom Radio 1950 fanden die Leser des «Brückenbauers» und des «Tages-Anzeigers» in Walter Bernays einen helfenden Ratgeber. Auch der Bezirksschulpflege Meilen stellte er als Mitglied sein reiches Wissen zur Verfügung. Wer den Verstorbenen gekannt hat, dem wird seine oft skurrile Heiterkeit, hinter der aber immer ein echter Ernst spürbar war, unvergesslich bleiben.

Am 13. August erlag Architekt *Josef Merkel*, Birkenweg 7, in seinem 83. Lebensjahr einem Herzleiden. Er war Mitinhaber des früheren Architektenbüros Marfort und Merkel, dem einige schöne Küssnacher Landhäuser zu verdanken sind. 1917 betreute die Firma die Umgestaltung des Hauses von Oberst Kriech zum Gemeindehaus, und 1922 wurde ihr der Umbau des alten Schulhauses an der Heinrich-Wettstein-Strasse übertragen.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am 31. Oktober der Komponist *Hugo Pfister* im Alter von erst 55 Jahren. Schon früh interessierte er sich intensiv für Musik. Während zehn Jahren wirkte er als Lehrer an der Volksschule. Nach Abschluss seiner Klavierstudien bei Czeslaw Marek kehrte er als Musiklehrer ans Unterseminar Küssnacht zurück, dessen Schüler er gewesen war. In den Jahren 1956/57 unterbrach er den Unterricht, um sich in Paris bei Nadja Boulanger und an grossen Musikhochschulen weiterzubilden. In diese Jahre fällt auch der Beginn des eigent-



*Ernst Zollinger*  
Brauerei-Direktor  
Zürichstrasse 127  
von Uster und Küsnacht  
1. Juli 1889–13. März 1969



*Max Imboden*  
Dr. jur. Universitätsprofessor  
Basel  
von Unterseen BE und St. Gallen  
19. Juli 1915–7. April 1969



*Oskar Spillmann*  
alt Sekundarlehrer  
Seestrasse 132  
von Zürich  
7. Dez. 1891–26. Jan. 1969

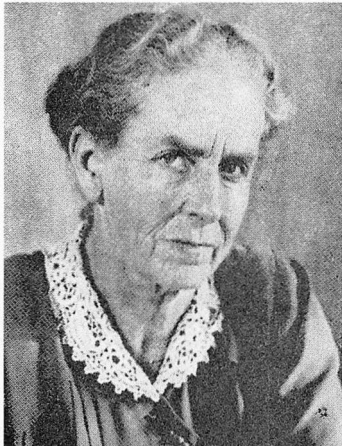


*Albert Vontobel*  
Substitut  
Eigenheimstrasse 21  
von Neerach und Küsnacht  
2. Mai 1905–26. April 1969



*Karl Wettstein*  
alt Sattlermeister  
Rennweg 1  
von Herrliberg  
23. Oktober 1894–10. Juli 1969

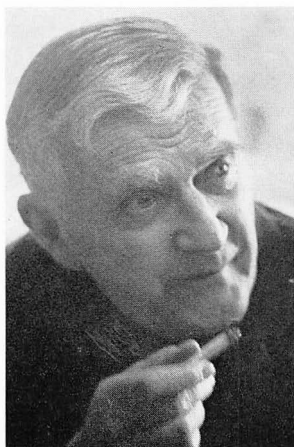




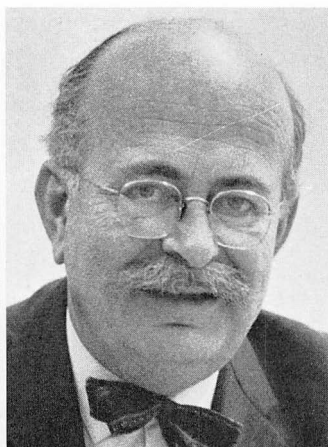
*Frieda Wyss-Peyer*  
Hornweg 16  
von Zug und Küsnacht  
18. Feb. 1881–23. Nov. 1969



*Marie Steiger-Lenggenbager*  
Eglisau  
von Flawil SG  
9. November 1878–1. Januar 1869



*Gotthard Schüb*  
Redaktor NZZ  
Weinmangasse 62  
von Iseltwald BE  
22. Dez. 1897–30. Dez. 1969



*Walter Bernays*  
Redaktor  
Zürichstrasse 66  
von Zürich und Küsnacht  
29. Januar 1909–26. Juli 1969



*Hugo Pfister*  
Musiklehrer  
Tollwiesstrasse 1  
von Zürich und Küsnacht  
7. Sept. 1914–31. Okt. 1969

lichen kompositorischen Schaffens des Verstorbenen. Das Schweizer Musikleben hat mit Hugo Pfister einen seiner bedeutendsten Vertreter verloren. Seine tiefe Einsicht in das Wesen der Musik wird auch an der in diesem Heft veröffentlichten Arbeit sichtbar, wohl dem letzten von ihm verfassten Aufsatz.

Am 23. November verstarb im hohen Alter von 88 Jahren *Frieda Wyss-Peyer*. Als der Erste Weltkrieg ausbrach und eine Fülle von menschlichen und sozialen Problemen mit sich brachte, fühlte sich Frieda Wyss zum aktiven Helfen aufgerufen. Sie gehörte zusammen mit Frau Dr. Else Züblin-Spiller zu den Gründerinnen des Schweizer Verbandes Volksdienst Soldatenwohl. Im November 1914 eröffneten die beiden Frauen die erste Soldatenstube in Bassecourt; an Weihnachten betrug die Zahl dieser von den Wehrmännern ausserordentlich geschätzten Lokale bereits dreissig. Bei Kriegsende weitete sich die Arbeit des Verbandes Volksdienst auch auf zivile Gebiete aus. Neben der Abteilung für die Beschäftigung kranker Wehrmänner widmete sich die Verstorbene dem Ausbau der Gemeinschaftsverpflegung in Kantinen der Industrieunternehmen, von SBB und PTT. Als Inspektorin reiste sie von Betrieb zu Betrieb und half den Leiterinnen, ihre grosse Arbeit richtig anzupacken. Ein besonderes Anliegen waren Frieda Wyss auch die 1924/25 gegründeten Arbeitskolonien für Studenten, deren Verpflegung ebenfalls vom Verband Volksdienst sichergestellt wurde. So gehörte die Verstorbene zu den Kämpferinnen für soziale Errungenschaften, die der jüngeren Generation oft als selbstverständlich erscheinen.

Am 17. Dezember starb *Hermann Georg Stokar*, Glärnischstrasse 6, in seinem 79. Altersjahr. Er war Inhaber einer Firma für Wirtschafts- und Versicherungsberatung. Daneben wirkte er insbesondere als Initiant und Mitbegründer der Vereinigung für freies Unternehmertum und als Herausgeber der Monatsschrift «Wirtschaftswinke».

Am 21. Dezember verlor der Küssnachter Berg seinen ältesten Einwohner, *Jakob Fenner-Stamm*, Kaltenstein-Forch. Der in seinem 93. Lebensjahr Verstorbene verbrachte sein ganzes Leben auf seinem Bauernhof, wo er bis fast zuletzt seinem Sohn half. Jakob Fenner war zur Zeit, da Küssnacht-Berg noch eine eigene Schulgemeinde bildete, Gutsverwalter. Dann gehörte er einige Amtsdauern der Sekundarschulpflege Küssnacht an. Der Männerchor Berg verlor mit ihm sein ältestes Ehrenmitglied.

Am 22. Dezember verschied im Alter von fast 75 Jahren der Musiker *Hermann Dubs*, Hinterzelg, Itschnach. Er studierte bei V. Andraea und S. Ochs (Direktion), E. Isler und W. Fischer (Orgel), sowie bei J. Messchaert (Gesang). Von 1923 bis 1943 unterrichtete er am Konservatorium Zürich Solo- und Chorgesang und leitete von 1923 an während 35 Jahren den von H. Häusermann gegründeten Privatchor, mit dem er hauptsächlich alte Chormusik (Schütz, Monteverdi, Mozart), aber auch zeitgenössische Werke (Kaminski, Křenek, Burkhard, Caplet) aufführte. 1937 bildete sich auf seine Initiative eine Arbeitsgemeinschaft für Musik und Musikerziehung.

Wenige Tage nach Vollendung seines 72. Lebensjahres ist am 30. Dezember der Maler und Photograph *Gotthard Schub* gestorben. 1931 wurde der Maler Schuh auf Anregung Arnold Küblers, des damaligen Redaktors der «Zürcher Illustrierten», Berufsphotograph und trug in der Folge dazu bei, der Lichtbildkunst ein neues, selbständiges Gesicht zu geben. 1941 übernahm er die Bildredaktion der «Neuen Zürcher Zeitung», wobei er besonders in der Beilage «Wochenende» seinem künst-

lerischen Anliegen in längeren Reportagen Ausdruck geben konnte. Gotthard Schuhs prachtvolle Bildbände werden noch lange über den Tod des Künstlers hinaus von dieser grossen und einführenden Begabung zeugen.

Auch im Jahre 1969 verlor der Küssnacher Gewerbestand eine ganze Reihe von Vertretern. Zu Grabe getragen wurden die Heselbacher *Gustav Enderli*, Gärtner *Edwin Jäggi* und Installateur *Heinrich Trümpler*. Im hohen Alter von fast 94 Jahren verstarb alt Zimmermeister *Max Halbauer*. Von seinen Altersbeschwerden erlöst wurde auch der leutselige alt Konditor *Robert Zürrer*. Vielen Küssnachtern als tüchtige Geschäftsfrauen bekannt waren die im Berichtsjahr verstorbenen *Agnes Dettling-Dober*, Milch- und Käsehandlung, und *Klara Günthard-Bosshard*, Kohlenhandlung.

Abschliessend möchten wir noch dreier 1969 verstorbener ehemaliger SBB-Angestellter gedenken. Es sind dies *Jakob Hintermüller* und *Alfred Aeschlimann*, die früher beide im Küssnacher Güterschuppen tätig waren, und *Hermine Scherer*, die langjährige Betreuerin der Haltestelle Goldbach.

*Martin Wolf*



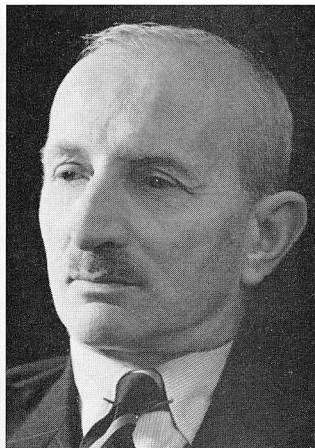
*Josef Merkel*  
Architekt  
Birkenweg 7  
von Zürich

13. Dez. 1886 bis 13. Aug. 1969



*Max Wegenstein*  
dipl. Ingenieur ETH  
Birkenweg 12  
von Küsnacht

18. Febr. 1896 bis 21. Juli 1969



*Hermann Stokar*  
Wirtschaftsberater  
Glärnischstrasse 6  
von Schaffhausen

22. Juni 1890 bis 17. Dez. 1969



*Walter Bretscher*  
Personalchef  
Eigenheimstrasse 23  
von Winterthur, Zuzwil SG  
und Küsnacht

6. Juni 1911 bis 23. Febr. 1969



*Jakob Fenner*  
Landwirt  
Kaltenstein  
von Küsnacht

17. Juli 1877 bis 21. Dez. 1969



*Hermann Dubs*  
Musiker  
Hinterzelg Itschnach  
von Zürich

23. März 1895 bis 22. Dez. 1969



Der Fussballklub Küsnacht auf der Afrika-Südamerika-Reise vor dem Spiel in Freetown (Sierra Leone) am 5. Februar 1969. Die Tenues der Neger wurden ihnen von den Küsnachtern überbracht.



Eröffnung der Sportanlage Heslibach, 30./31. August 1969

## *Sportgeschehen 1969*

Küsnachts Sportfreunde hatten sich 1969 nicht über mangelnde Aktivität der Vereine zu beklagen. Über allem stand sicher die glanzvoll gelungene

### *Eröffnung der Sportanlage im Heslibach*

vom 30./31. August. Neben einem durch die Lehrerschaft mustergültig inszenierten Spiel- und Sporttag der Jugend, einem Spiel der Handballer gegen ein Tiroler Auswahlteam, dem 1:0-Sieg der Fussballer über Fortuna Düsseldorfs Amateure, neben Darbietungen der Turnerinnen, Judokämpfer, Faust-, Korb- und Volleyballer, der Ruderer, der Limmatnixen im Wasserballett stand der Sonntag im Zeichen glänzender Leistungen auf der roten Tartanbahn. Elisabeth Waldburger-Ermatinger (LC Zürich) stellte dabei einen neuen Schweizerrekord über 100 Meter in 11,7 Sekunden auf! Über 800 Meter siegte Küsnachts Lokalmatador Leo Wyss vor dem mehrfachen Schweizermeister Hansruedi Knill (St. Gallen). – Am Sonntagmorgen fand vor der neuen Betontribüne ein gutbesuchter ökumenischer Gottesdienst statt. Warmer Sonnenschein und ein wolkenloser Himmel liessen dieses Dorffest zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

### *Neu: ein Schwimmklub*

Auf Vereinsebene ist die Gründung eines Schwimmklubs bemerkenswert. Auch die Judokas erwachten nach langem Dornröschenschlaf zu neuer Aktivität. Alles in allem: Das Vereinsleben in Küsnacht scheint trotz Ablenkungen aller Art (Fernsehen, Stadtnähe) zu prosperieren.

*Fussball:* Für jeden der 60 Teilnehmer wurde die dreiwöchige Südamerikareise des FC Küsnacht – vom 28. Januar bis zum 17. Februar – zu einem Markstein. Wie schon 1966, als die FCKler in Nordamerika «tripten», war die ganze Tour ein Erfolg. Über Frankfurt – Palma de Mallorca (Einschiffung in den jugoslawischen 5500-BRT-Luxusdampfer «Istra») – Casablanca – Sta. Cruz auf den Kanarischen Inseln – Dakar (Senegal) – Freetown (Sierra Leone) – Recife (Brasilien) – Salvador im Staate Bahia erreichte man just zum berühmten Karneval die «schönste Stadt der Welt», Rio de Janeiro. Insgesamt betrug die per Bahn, Bus, Flugzeug und Schiff zurückgelegte Strecke mehr als den halben Erdumfang! Sportlich hatten die Küsnachter gegen die Halb- und Ganzprofis und bei meist tropischer Schwüle in Casablanca, Freetown und Petropolis (einem Luftkurort bei Rio) drei klare Niederlagen einzustecken. Beeindruckt war man vom 200 000 Zuschauer fassenden Maracana-Stadion in Rio und dem Drum und Dran um die Spiele: In Marokko besuchte der Schweizer Botschafter den Match, in Sierra Leone erschienen hohe schwarzhäutige Minister und rund 70 Journalisten, Radio- und Filmleute; in Brasilien wurde die Partie von drei Reportern temperamentvoll live in den Äther geschildert!

Einen weiteren Höhepunkt erlebten die Fussballfreunde mit dem Cupmatch zwischen dem FC Küsnacht und dem mit vielen Internationalen (unter ihnen der frühere FCK-Goali Karl Grob) gespickten FC Zürich. Wenn auch das Resultat mit 1:8 recht einseitig zugunsten des um zwei Ligen Höherklassierten lautete, hatten die 3450 (!) Zuschauer auf dem «Heslibach» viel Freude. – In der 1.-Liga-Meisterschaft belegte die erste Mannschaft den 6. Rang. – Die A-Junioren erkämpften sich die Qualifikation für die Inter-II-Klasse und gewannen ein Turnier in Kilchberg.

*Turnen:* Der Bürgerturnverein nahm als Gast am Tessiner Kantonaltturnfest in Lugano teil, während der TV Forch am Verbandstreffen in Uster die beachtliche Punktzahl von 143,96 erreichte; zwei seiner Einzelturner belegten zudem den ersten Rang: Beat Egli im National B und Christoph Bühler in Kunst B. An der Schweizermeisterschaft der Ringer (Kategorie Schüler) eroberte sich Rolf Schätty (TV Forch) den hervorragenden 2. Rang. Erstmals stellte sich der junge TV vom Küssnachterberg in einer Abendunterhaltung vor. Mit der Organisation der Kant. Ausscheidungen im Freistilringen (Schüler) in der Turnhalle Limberg zeigte er sich auch als Veranstalter von der besten Seite. Dabei errangen zwei «Forchler» erste Plätze. – Allroundathlet Peter Sturzenegger (BTVK) stiess am Eidg. Schwing- und Älplerfest in Biel den 40-kg-Stein nur 6 Zentimeter weniger weit als der Sieger (4. Rang); mit dem legendenumwobenen Unspunnenstein (83,5 kg) wurde er beachtlicher Zehnter. – Zum zweitenmal hintereinander wurden die Bürgerturner am «Quer durch Zollikon» als Sieger des traditionellen Korbballturniers ausgerufen.

*Handball:* Mit Mühe gelang es den Feldhandballern, ihre Zugehörigkeit zur Nationalliga B zu wahren. Hingegen mussten die Hallenhandballer den Weg zurück in die 3. Liga nehmen. – Beim 9. Hallenturnier um den Humm-Wanderpreis siegte der LC Zürich vor dem Veranstalter, dem BTV Küssnacht, dem HC Meilen und dem LC Küssnacht; den 7. Rang belegten die jungen Seminaristen.

*Volleyball:* Der Frauenturnverein siegte in Wetzikon am kantonalen Turnier der Volleyballerinnen und wurde auch Erster am Jubiläumsturnier in Meilen.

*Leichtathletik:* Leo Wyss (LCK) errang an den Schweizermeisterschaften über 800 Meter hinter Rekordmann Hansueli Mumenthaler die Silbermedaille. Regionale Erfolge (vor allem über 200 und 400 Meter) konnte auch sein Zwillingbruder Ruedi verzeichnen. – Erfreulich, wie sich der LC Küssnacht der Damen annimmt: Eine stattliche Anzahl begeisterter Teenagers bevölkert jeweils an den Trainings den «Heslibach», wobei an Meetings schon recht beachtliche Leistungen zu verzeichnen waren.

*Badminton:* Frau Doris Künzler gewann in Zürich ein gutbesetztes B-Turnier. D. Künzler/Fritz Wasner siegten im Gemischten Doppel an der Stadtzürcher Meisterschaft. Frau Vreni Fehr und Frau T. Wasner erreichten den Final in der Schweizer Interclub-Meisterschaft (2. Liga). – Klubmeister pro 1969 wurden Frau Doris Künzler und Herr Werner Fehr. – Anfang September fand – organisiert vom BC Küssnacht – in der «Sonne» die Schweizerische Delegiertenversammlung statt.

*Schiessen:* Küssnachter Schützenkönig auf 300 Meter wurde Zimmermann Max Mäder. – Jürg Angst wurde als Kassier in den Vorstand des Bezirksschützenvereins gewählt. – Zum drittenmal hintereinander, und damit definitiv, gewannen Küssnachts Pistolenschützen am Bezirksschiessen den Hans-Rentsch-Wanderpreis. Das selbe Kunststück gelang ihnen auch an einem regionalen Schiessen in Altstätten SG. – Den traditionellen Gruppenwettkampf der Küssnachter Firmen und Vereine gewann die Firma Ernst & Co. vor den Rettungsschwimmern und dem Fussballklub. – Vom Eidg. Schützenfest in Thun kehrte Traugott Meier mit insgesamt nicht

weniger als elf Kränzen heim; vier mit dem Karabiner, fünf mit der Pistole und je einem in den Meisterschaften über 50 und 300 Meter!

*Eishockey:* «Im Eishockey nicht viel Neues», so könnte man die Saison 1968/69 überschreiben. Das Fanionteam hielt sich wiederum in der ersten Gruppe der Nationalliga B, ohne dass in spielerischer Hinsicht (wie übrigens auch bei den unteren Mannschaften) grosse Fortschritte zu verzeichnen gewesen wären. Nach mehrjähriger Tätigkeit beim SCK kehrte Trainer Kurt Peter zu seinem Stammverein, dem Zürcher SC, zurück; sein Nachfolger wurde erstmals ein Ausländer, der Kanadier Bob Stoyko. – Wiederum gewannen die Novizen das Turnier um den Wanderpreis der «Zürichsee-Zeitung» auf der KEK, während mit Orlando Monga ein SCKler in die Junioren-Nationalmannschaft berufen wurde. – Den vor zwei Jahren in Wetzikon gewonnenen Pokal des Oberländer Turniers verteidigten die SCKler erfolgreich.

*Eis- und Rollschuhkunslaufen:* Nachwuchsläufer Leonardo Lienhard (EC Küssnacht) wurde Schweizermeister in Rollschuhkunslauf und vertrat die Schweizerfarben an den Europa- und Weltmeisterschaften in dieser Sparte ehrenvoll. – Klubmeisterin wurde Silvia Suter.

*Rudern:* Immer mehr rückt der Nachwuchs des SC Küssnacht ins Blickfeld unserer Eliteruderer. In geduldiger Trainingsfron – wobei dem klubeigenen Trainer Giovanni Ménard ein Kränzchen gewunden sei – wurde der seit 1966 von Erfolg zu Erfolg eilende «Hoessli-Vierer» eine schnittige Waffe; zusammen mit drei Richterswiler und einem Horgener Kameraden entwickelte sich zudem ein kampfstarker Achter, das Paradeboot des Rudersports. Mehr als Siege jedoch gilt die Tatsache, dass heute solche Renngemeinschaften entstehen, was in der Zeit, als sich die Klubs Erfolge missgönnten, undenkbar gewesen wäre. – Insgesamt kreuzten achtmal Küssnachter Boote als Erste die Ziellinie, und gar zehnmal belegte man den Ehrenplatz. Massgeblich trugen auch noch der «Thurnherr-Vierer», das «Sennhauser-Boot» sowie die Skiffiers Peter Wyss und Ruedi Flüeler zur gelungenen Saison bei. –

Am 9. August 1969 erlebte der Zürichsee eine glanzvolle Neuaufgabe: das Langstreckenschwimmen Rapperswil-Zürich über 27,5 Kilometer. Erstmals wagte 1929 der Zürcher Fritz Daschinger das schwierige Unterfangen, 1946 war es der Basler Sepp Schenk, der mit 10 Stunden, 31 Minuten, 55 Sekunden eine erste Bestzeit aufstellte. 23 Jahre später «pulverisierte» der Feldmeilener Spitzenschwimmer Werner Hofmann diese Zeit um nicht weniger als anderthalb Stunden: 9 Stunden, 9,3 Sekunden! Im Beisein der Herren Daschinger und Schenk fand in der Küssnachter Zehntentrotte die stimmungsvolle Rangverkündigung statt.

*Persönliches:* Im Beisein der Verbandsspitzen und vieler ehemaliger Fussballinternationaler fand Anfang September in einem Zürcher Zunfthaus eine würdevolle Feier zu Sevi Minellis 60. Wiegenfest statt.

*Albert Kellenberger*